

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Aus den Schätzen des Mainfränkischen Museums Würzburg. Ausgewählte Werke mit 156 Bildtafeln. Herausgegeben von Max H. von Freeden, Würzburg: Stürtz-Verlag 1972. Brosch. DM 10.- (Bei Bestellung beim Verlag - Beethovenstraße 5 - zuzügl. DM 2,70 für Porto und Verpackung; Verkauf in Würzburg nur im Mainfränkischen Museum und in der Städt. Galerie.)

Schon der erste Anblick des Äußeren läßt aufmerken und gibt einen deutlichen Eindruck von der gediegenen Aufmachung und Herstellung: Ein sattes dunkles Grün, darin in weißer Linieneinfassung eine goldene Rokoko-Spiegelumrahmung auf Silber; was der Umschlag verspricht, hält der Inhalt in adäquater Weise: Hervorragende Bildtafeln, zahlreiche farbig, meisterhaft fotografiert von Eberhard Zwicker, der sicheren Blick für Bildwirkung und Schwerpunkte der Objekte beweist; zu jeder Abbildung gründliche sachkundige Texte, in der Mehrzahl von Hans-Peter Trenchel, aber auch von Hanswernfried Muth, Christian Pescheck, Max H. v. Freeden und Elisabeth Reynst. Register der Künstler-, Personen- und Ikonographisches Register und Verzeichnis der Abkürzungen ergänzen diesen - auch vom Griff her gewichtigen - Band, der zum 25. Jahrestag der Eröffnung des Mainfränkischen Museums auf der Festung Marienberg zu Würzburg erschienen ist. Dem entsprechend auch Max H. von Freeden's gehaltvolle Ausführungen „Zum Geleit“, programmatisch und doch mehr, Idee des Museums, konzis dargestellt, mit geschichtlichen und Zahlen-Angaben (seit Herbst 1947 über 2 1/2 Millionen Besucher!). Die Gestaltung des Bandes durch Ernst-Jürgen Lang ist wohl gelungen. Eine Freude für jeden, der dieses, auch im Hinblick auf die Herstellung, wertvolle Buch, das dankenswerte Spenden ermöglicht haben. -t

Gräter Carlheinz: **Unterwegs am Steigerwald.** Illustrationen Ilse Selig. Band 1 der „Mainfränkische Weinfahrten“. Würzburg: Stürtz Verlag 1972. 112 SS., DM 9,80.

Stürtz bringt eine neue Reihe heraus, die nicht nur der Feinschmecker begrüßt, möchte doch auch der Landeskundler eine Zusammenschau des Weinbaues haben. Da der Steigerwald gerade in unserer Gegenwart immer mehr eigenständige Weinregion wird, wurde ihm mit Recht der erste Band gewidmet, den Carlheinz Gräter, hierzulande schon bekannt als Autor, der die Feinheiten genießerisch zu vermitteln weiß, mit gewohnt leichter, aber genauso sicherer Feder geschrieben hat. Adäquat Ilse Seligs feine Zeichnungen. Eine Karte am Beginn umreißt das Gebiet, ein Ortsregister am Schluß erschließt den Band; dazwischen Geschichte, auch und natürlich um den Wein, Landschaft und Freude am Geschriebenen. Fahren Sie dorthin, lieber Leser, vergessen Sie dies Büchlein nicht, dann werden Sie auch das weinfrohe Trinken nicht vergessen. -t

OS-72. Irmtraud Tzschuschner / Conrad Ceuss / Elmar Hartstock / Rudolf Rohr: **Gedichte und Graphik.** Ansbach 1972.

Diese unter der Verantwortung von Irmtraud Tzschuschner in schlichtem, aber gediegenem Gewande erschienene Anthologie, von der man sich weitere Folgen wünscht, erfreut durch Klarheit in Bild, Wort und Aussage. Freilich kann man sich letztere nicht ohne innere Mühe zu eigen machen, aber schon allein die Beschäftigung damit lohnt, bringt Gewinn, führt zur Nachdenklichkeit. Die Verfasser gehören einer jungen Generation an (geboren zwischen 1940 und 1951), die sich ehrlich müht, die ihre gemäße Form zu finden, in der das, was sie bewegt, die rechte Aussagekraft erlangt. Kommen weitere Folgen? - fragt man mit Erwartung. -t



Hochaltarbild (Ausschnitt) der Pfarrkirche zu Müdesheim bei Arnstein von Joh. Peter Herrlein. Eines der besten Gemälde des Meisters, entstanden um 1752.

Zum 250. Geburtstag des Kirchenmalers Johann Peter Herrlein

Geboren am 24. August 1722 zu Münnerstadt, gestorben am 25. Februar 1799 zu Saal a. d. Saale bei Königshofen im Grabfeld. – Die Kirchen zahlreicher Orte des Wernitals, des Obermaingebietes, des Grabfeldgaues und der Rhön besitzen in den barocken Deckenfresken, Altarblättern und Stations-Darstellungen von der Hand Joh. Peter Herrleins hochzuschätzende Sehenswürdigkeiten. Es ist das Verdienst von Dr. Johann Pfeufer, Geistlichem Rat in Karlburg, Herkunft und Bedeutung dieses lange auch in der Fachwelt verkannten fränkischen Meisters durch umfangreiche Studien, niedergelegt in der Schrift: „Johann Peter Herrlein – ein fränkischer Barockmaler“ (2. Auflage, 1970, Druck und Verlag Hartdruck, Volkach a. M.) erforscht und ins rechte Licht gerückt zu haben. Das auf beachtlichen formalen Fähigkeiten begründete Werk Herrleins bezeugt sich durch die künstlerisch kraft- und phantasievolle Erfassung der ländlichen religiösen Vorstellungs- und Empfindungswelt als Denkmal bäuerlicher Kultur des 18. Jahrhunderts, das wirksam bleibt, solange der dörfliche Mensch selbst seine altüberlieferte Eigenart bewahrt.

Text und Bild: Oswald Schäfer